11

DER IMPF-SCHWINDEL

"Willkommen in der wirklichen Welt."

Morpheus, The Matrix

Sie erinnern sich vielleicht, liebe Leserin, lieber Leser, dass wir Ihnen vor einigen Tagen oder Wochen eine endgültige Antwort auf die wichtigste aller Fragen zum Thema Impfungen versprochen haben: "Wer hat Recht in der Debatte um Impfstoffe?" Wenn Sie es bis hierher geschafft haben - sieben Kapitel über die Wissenschaft der Sicherheit von Impfstoffen und drei über Mythen des Impfens - wird es Sie sicher nicht allzu sehr überraschen, wenn wir alles zusammenfassen und Ihnen unser Fazit präsentieren. Doch bevor wir das tun, wollen wir noch einmal auf die wichtigsten Punkte eingehen, die in den einzelnen Kapiteln des Buches dargelegt werden.

Zusammenfassung des Buches

Kapitel 1 – Schildkröten bis ganz nach unten: Klinische Studien über Impfstoffe

- Jeder einzelne der von der CDC empfohlenen Impfstoffe für Kinder wurde in klinischen Studien gegen einen anderen Impfstoff (oder eine impfstoffähnliche Substanz) getestet, der ein ähnliches Spektrum an Nebenwirkungen aufweist. Kein einziger wurde gegen ein echtes Placebo getestet, eine neutrale Substanz ohne signifikante Nebenwirkungen.

- Die Entwickler der klinischen Studien nutzen diese Technik, um die hohe Rate an Nebenwirkungen zu verschleiern, die bei jedem neuen Impfstoff zu erwarten ist. Auf diese Weise kann der neue Impfstoff als "sicher" und seine Nebenwirkungen als "normal", bezeichnet werden, da die festgestellten Nebenwirkungen die des anderen Impfstoffs nicht wesentlich übersteigen.
- Wenn jeder neue Impfstoff für Kinder gegen einen anderen Impfstoff getestet wird, der wiederum gegen einen anderen Impfstoff getestet wurde, der wiederum gegen einen anderen Impfstoff getestet wurde... nun, Sie verstehen, was ich meine, dann handelt es sich um Schildkröten bis ganz nach unten.
- Die Anwendung dieser bewusst unzulänglichen Versuchsmethodik bedeutet, dass jeder Impfstoff, der in den USA für Kinder vorgesehen ist, von der FDA zugelassen wurde, ohne dass das tatsächliche Ausmaß der Nebenwirkungen bekannt war.
- In ihrem Bestreben, die tatsächliche Häufigkeit von Nebenwirkungen der Impfstoffe zu verschleiern, griffen einige Impfstoffhersteller auf eine Versuchsmethodik zurück, die in eklatanter Weise gegen den ethischen Kodex für die medizinische Forschung (*die Deklaration von Helsinki*) verstößt. In diesen speziellen Versuchen wurde den Säuglingen der Kontrollgruppe ein neues Präparat (das Vakzin-sans-Antigen) verabreicht, das keinen potenziellen gesundheitlichen Nutzen für sie hatte und ein unbekanntes Sicherheitsprofil aufwies, was zu schweren und anhaltenden Schäden hätte führen können (und wahrscheinlich auch führte). Für ein solches unethisches und unmoralisches Vorgehen gibt es keine andere rationale Erklärung als den Wunsch der Beteiligten, das wahre Ausmaß der Nebenwirkungen der getesteten Impfstoffe zu verschleiern.
- All dies wurde von medizinischen Fachleuten durchgeführt, die bei den Herstellern der Impfstoffe angestellt waren, und wurde von den zuständigen Gesundheitsbehörden in den USA und Europa (einschließlich der FDA, CDC und EMA) in vollem Umfang genehmigt).

Kapitel 2 – Die Wissenschaft der Nebenwirkungen von Impfstoffen: Ein fehlendes Glied in der Kette und ein leerer Werkzeugkasten

- Auch nach mehr als sechzig Jahren moderner medizinischer Forschung hat die medizinische Wissenschaft noch keine methodische Grundlage für die Wissenschaft über die Sicherheit von Impfstoffen geschaffen.
- Der Mangel an grundlegender Forschung zu den Nebenwirkungen von Impfstoffen ist kaum zufällig. Die Gesundheitsbehörden stellen nur selten Mittel für die physiologische Forschung zur Sicherheit von Impfstoffen bereit und verpflichten die Hersteller auch nicht zur Durchführung solcher Studien. Stattdessen begnügt sich die amtliche Forschung zur Impfstoffsicherheit weitgehend mit epidemiologischen Studien, die lediglich statistische Korrelationen mit geringem theoretischem oder praktischem Wert liefern können. Diese Studien, die von vornherein nicht in der Lage sind, einen Kausalzusammenhang zu beweisen, erweitern die Grenzen der Wissenschaft zur Sicherheit von Impfstoffen nicht und tragen so gut wie nichts zur Entwicklung neuer medizinischer Instrumente zur Prävention, Diagnose und Behandlung von Impfschäden bei.
- Da es keine fundierten wissenschaftlichen Verfahren zur Sicherheit von Impfstoffen gibt, ist der Werkzeugkasten des Arztes für den Umgang mit Impfschäden praktisch leer. Den Ärzten stehen keine Diagnoseinstrumente zur Verfügung, um Personen, die für Impfschäden anfällig sind, vorab zu untersuchen. Sie verfügen nicht über ausreichende Sicherheitsinformationen, um die Impfpläne für besonders gefährdete Kinder anzupassen. Sie können mögliche Zusammenhänge zwischen Impfstoff(en) und späteren Gesundheitsschäden weder überprüfen noch ausschließen, was bedeutet, dass sie keine fundierten Empfehlungen für künftige Impfungen abgeben können. Und sie können keine wirksamen medizinischen Behandlungen anbieten, um schwere und chronische Gesundheitsprobleme zu vermeiden, die möglicherweise durch Impfstoffe verursacht

werden.

- ❖ Darüber hinaus wirkt sich die praktisch nicht vorhandene wissenschaftliche Grundlage für die Sicherheit von Impfstoffen negativ auf die Motivation der Gesundheitsbehörden und der Hersteller aus, die Sicherheit von Impfstoffen zu verbessern, ebenso wie auf ihre Fähigkeit, solches zu tun.

Kapitel 3 – Absichtlicher Konstruktionsfehler: Das VAERS-System zur Meldung von Impfstoff-Nebenwirkungen

- ❖ Die derzeitigen Meldesysteme für Impfstoffnebenwirkungen, die nicht aktiv zur Meldung von Fällen auffordern oder das medizinische Personal zur Meldung verpflichten, weisen eine hohe Dunkelziffer auf.
- ❖ In krassem Gegensatz dazu gibt es in vielen westlichen Ländern, darunter auch in den USA, seit Jahrzehnten aktive und obligatorische Systeme zur Meldung von Infektionskrankheiten.
- ❖ Aufgrund der hohen Dunkelziffer können diese Systeme ihre offizielle Aufgabe der Überwachung der Sicherheit von Impfstoffen nach der Inverkehrbringung nicht erfüllen.
- ❖ Außerdem können diese Systeme weder das tatsächliche Ausmaß der Nebenwirkungen eines Impfstoffs messen noch aussagekräftige Erkenntnisse darüber liefern.
- ❖ Die US-Gesundheitsbehörden sind sich zwar der schwerwiegenden Mängel der derzeitigen Meldesysteme bewusst, finanzieren und veröffentlichen aber immer noch nichtssagende statistische Sicherheitsstudien auf der Grundlage ihrer mangelhaften Daten, um das Bild von der Sicherheit der Impfstoffe in der Öffentlichkeit zu stützen.
- ❖ Trotz der erheblichen Schwächen dieser Meldesysteme bremsen die Gesundheitsbehörden Initiativen, die auf eine Verbesserung der Genauigkeit und Vollständigkeit der Meldungen abzielen.

Kapitel 4 – Das Einmaleins der Epidemiologie

- ❖ Epidemiologische Forschung kann einen kausalen Zusam-

menhang zwischen zwei Ereignissen weder beweisen noch widerlegen. Sie kann höchstens die Existenz einer statistischen Korrelation zwischen ihnen bestätigen oder widerlegen.

- Um einen Kausalzusammenhang zu beweisen, muss ein physiologischer Mechanismus experimentell nachgewiesen werden.
- Epidemiologische Forschung kann die Ergebnisse der physiologischen Forschung nicht widerlegen.

Kapitel 5 – Gezielt einseitige Forschung: Epidemiologie und Sicherheit von Impfstoffen

- Da es relativ einfach ist, die Ergebnisse epidemiologischer Studien zu manipulieren, sind sie das vorrangige Instrument der Gesundheitsbehörden und Arzneimittelhersteller, um die Illusion der Sicherheit von Impfstoffen aufrechtzuerhalten.
- Es gibt viele Techniken, die Wissenschaftler anwenden können, um das Ergebnis einer epidemiologischen Studie so anzupassen, dass es mit einer vorher bestimmten Schlussfolgerung zusammenpasst.
- Die einseitige Ausrichtung der Forschung auf dem Gebiet der Impfsicherheit ist das zwangsläufige Ergebnis der Art und Weise, wie die medizinische Forschung finanziert wird. Dieses System der Mittelzuweisung sorgt dafür, dass die Forscher vollständig von den Finanzierungsquellen abhängig sind, seien es staatliche Stellen oder Pharmaunternehmen, die Impfungen nachdrücklich befürworten.
- Absichtsvoll verzerrte epidemiologische Studien über die Sicherheit von Impfstoffen werden regelmäßig in führenden medizinischen Fachzeitschriften veröffentlicht und werden von den Mainstream-Medien regelmäßig positiv aufgegriffen.
- Obwohl diese Studien oft eklatante Verzerrungen und Interessenkonflikte aufweisen, werden diese durch die unzulänglichen Peer-Review-Verfahren der medizinischen

Fachzeitschriften nicht aufgedeckt (oder sollen nicht aufgedeckt werden). Nach ihrer Veröffentlichung, trotz aller Mängel, findet eine kritische wissenschaftliche Diskussion über ihren manipulativen Inhalt selten, oder gar nicht, statt.

- Diese tendenziösen Studien werden in der medizinischen Fachliteratur und in den offiziellen Veröffentlichungen der Gesundheitsbehörden häufig als Nachweis für die Sicherheit von Impfstoffen angeführt. Ihre Mängel, Voreingenommenheit und die Interessenkonflikte der Wissenschaftler werden nie erwähnt.
- Die breite institutionelle Anerkennung, die diese absichtsvoll einseitigen Studien und ihre Autoren erfahren, ist ein Beispiel für den von Grund auf problematischen Modus Operandi der Forschung über die Sicherheit von Impfstoffen.
- Dem medizinischen Establishment ist es möglich, mit dieser Täuschungshandlung durchzukommen, weil die Öffentlichkeit, die immer noch dem Mythos der reinen Wissenschaft anhängt, sich der inhärenten Fehler in der Art und Weise, wie medizinische Wissenschaft betrieben wird, nicht bewusst ist und auch zumeist nicht in der Lage ist, die Fehler der in medizinischen Fachzeitschriften veröffentlichten Studien zur Sicherheit von Impfstoffen zu erkennen.

Kapitel 6 – Die Studien, die nie durchgeführt werden

- Die Gesundheitsbehörden verkünden immer wieder, dass das derzeitige Impfprogramm für Kinder von den zuständigen Fachgremien gründlich getestet und für das beste befunden wurde, das es gibt. Im Gegensatz zu dieser Behauptung wurde das Impfprogramm in seiner Gesamtheit nie auf seine Wirksamkeit oder Sicherheit geprüft. Dies wurde vom Institute of Medicine (IOM) in einem Sonderbericht von 2013 unmissverständlich bestätigt.
- Auch die Auswirkungen der wichtigsten Bestandteile des Impfprogramms auf die Gesundheit der Kinder wurden noch nie untersucht. Obwohl in den letzten dreißig Jahren zahlreiche Impfstoffe in den Impfplan für Kinder aufgenommen wurden, hat keine Studie die Auswirkungen der

wachsenden Zahl von Impfungen, denen Kinder unterzogen werden, das Alter, in dem sie geimpft werden, die Häufigkeit und Reihenfolge, in der sie geimpft werden, oder andere wichtige Aspekte des Impfplans untersucht. Auch hat niemand die Auswirkungen auf besonders gefährdete Untergruppen untersucht.

- ❖ Dieser Mangel an wissenschaftlicher Evidenz macht es unmöglich, den Gesamtnutzen (positiv oder negativ) des Impfprogramms für Kinder zu bemessen. Daher ist die pauschale Behauptung seitens der Behörden (und der weit verbreitete Glaube), dass sich das Impfprogramm positiv auf die Gesundheit der Geimpften auswirkt, wissenschaftlich nicht begründet.
- ❖ Das Establishment weigert sich hartnäckig, Studien zum Vergleich von Geimpften und Ungeimpften durchzuführen, obwohl diese Studien möglicherweise wichtige Hinweise auf den dramatischen Anstieg chronischer Krankheiten in den letzten Jahrzehnten liefern könnten. Die Durchführung dieser Studien ist sowohl wirtschaftlich machbar als auch ethisch und methodisch sinnvoll.
- ❖ Die anhaltende Weigerung des Establishments, Studien über geimpfte und ungeimpfte Kinder in Auftrag zu geben, welche die Gesamtauswirkungen des Impfprogramms auf die Gesundheit der Kinder bewerten, lässt sich nicht anders erklären als durch den Widerwillen, die unbequeme Wahrheit öffentlich zu machen: Ungeimpfte Kinder sind weitaus gesünder als ihre vollständig geimpften Altersgenossen.

Kapitel 7 – Zweifelhafte Richtlinien für Impfungen

- ❖ Ebenso herrscht ein eklatanter Mangel an adäquaten wissenschaftlichen Belegen für die Sicherheit bestimmer Impfrichtlinien, die von amerikanischen und internationalen Gesundheitsbehörden umgesetzt werden.
- ❖ Die Behauptung der Behörden, die gleichzeitige Verabreichung von Mehrfachimpfstoffen stelle kein zusätzliches Risiko dar, beruht - wenn überhaupt - auf völlig unzureichender Forschung. Einige der in den USA routinemäßig

verabreichten Impfstoffkombinationen (z. B. 9 Injektionen gegen 13 Krankheiten im Alter von 15 Monaten) sind noch nie auf ihre Sicherheit getestet worden.

- Es gibt keine empirische wissenschaftliche Grundlage für die Behauptung, dass ein Kind bis zu 10.000 Impfstoffe auf einmal vertragen könnte oder dass es keine Obergrenze für die Anzahl der Impfstoffe gibt, die ein Kind an einem einzigen Tag erhalten kann.
- Die offizielle Empfehlung, Säuglinge auch bei leichten Erkrankungen zu impfen, stützt sich nicht auf wissenschaftliche Fakten.

Kapitel 8 – Das Verschwinden von Krankheit

- Die Verbesserung des Lebensstandards (einschließlich besserer Ernährung, sanitärer Versorgung und Hygiene) hat seit Mitte des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts zu einem dramatischen Rückgang der Sterblichkeit durch Infektionskrankheiten geführt. Darüber hinaus ist auch die Häufigkeit vieler dieser Krankheiten stark zurückgegangen, wobei einige von ihnen so gut wie ausgerottet wurden.
- Fast der gesamte Rückgang der Sterblichkeitsrate bei Infektionskrankheiten in den Industrieländern wurde vor den 1930er Jahren verzeichnet, bevor wirksame Medikamente und später Impfstoffe in großem Umfang eingesetzt wurden.
- Impfstoffe trugen nur geringfügig zu dem drastischen Rückgang der Sterblichkeit bei (indem sie die Sterblichkeit bei einigen wenigen Krankheiten verringerten) und spielten eine zwar bedeutendere, wenn auch keine große Rolle bei der Verringerung der Gesamtmorbidität von Infektionskrankheiten.
- Parallel zum allmählichen Verschwinden der gefährlichen Infektionskrankheiten aus den Industrieländern im 20. Jahrhundert nahmen chronische Krankheiten stetig zu.
- Heute ist jedes zwölfte amerikanische Kind aufgrund einer chronischen Erkrankung behindert, und jedes vierte nimmt routinemäßig Medikamente gegen ein chronisches Leiden

ein. Eine ähnliche Situation herrscht auch in anderen Industrieländern.

- Die "stille Epidemie" chronischer Krankheiten ist zur größten Bedrohung für die Gesundheit von Kindern geworden und stellt eine enorme wirtschaftliche Belastung für die Gesellschaft dar. Gegenwärtig übersteigen ihre Kosten für die Gesellschaft bei weitem jene von Infektionskrankheiten.
- Obwohl sie sich sehr wohl bewusst sind, dass der Großteil des Rückgangs der Infektionskrankheiten nicht auf Impfstoffe zurückzuführen ist, verbreiten Gesundheitsbehörden in den USA und weltweit weiterhin öffentlich den Mythos, dass "Impfstoffe die Menschheit vor den schrecklichen Krankheiten der Vergangenheit gerettet haben."
- Gleichzeitig verbreiten sie einen weiteren irreführenden Mythos - "unsere Gesundheit war noch nie besser" - und ignorieren dabei bequemerweise die enorme Zunahme chronischer Krankheiten bei Kindern, die in den letzten Jahrzehnten dokumentiert wurde.

Kapitel 9 – Herdenimmunität

- Der gesellschaftliche Nutzen, der Impfstoffen zugeschrieben wird, beruht weitgehend auf dem Konzept der Herdenimmunität, d. h. auf der Annahme, dass geimpfte Menschen nicht nur sich selbst schützen, sondern auch die Ungeimpften.
- Impfstoffe können einen Herdenschutz bieten, aber dazu müssen sie nicht nur die Krankheit selbst verhindern, sondern auch die Infektion mit dem Krankheitserreger und die Übertragung auf eine andere Person unterbinden.
- Von den 14 Impfstoffen, die in den USA routinemäßig für Kinder vorgesehen sind, können nur fünf die Voraussetzungen für die Herdenimmunität erfüllen, da sie auf Krankheiten abzielen, bei denen die Herdenimmunität für Kinder relevant ist, und in der Lage sind, diese tatsächlich zu gewährleisten. Bei den anderen 9 Impfstoffen erzeugt der Impfstoff entweder keine Herdenimmunität, oder der Schutz, den er für Säuglinge und Kinder bietet, ist begrenzt

oder nicht für Kinder von Bedeutung.

- Darüber hinaus ist die Behauptung, dass der Nutzen von Impfstoffen größer ist als ihr Schaden, nicht durch solide wissenschaftliche Beweise untermauert. Es gibt keine zuverlässigen Daten über die tatsächliche Häufigkeit von kurz- und langfristigen Nebenwirkungen von Impfstoffen. In Ermangelung eines soliden wissenschaftlichen Nachweises des Nettonutzens von Impfungen gibt es keine moralische Rechtfertigung dafür, Impfungen vorzuschreiben oder ihre Verwendung anderweitig zu erzwingen.

Kapitel 10 – Die Geheimnisse von Polio

- Die offizielle Geschichte der Kinderlähmung vermittelt der Öffentlichkeit (und sogar den Wissenschaftlern selbst) den Anschein einer seriösen wissenschaftlichen Theorie.
- Tatsächlich ist die wissenschaftliche Theorie, auf die sie sich stützt, voller Lücken, Spekulationen, Widersprüche und Rätsel, die bis heute nicht gelöst werden konnten.
- Trotz intensiver Forschungsanstrengungen über mehr als hundert Jahre hinweg sind die Beweise, die die Polioforschung stützen, so lückenhaft und unzureichend, dass sie keine überzeugenden Antworten auf die meisten Rätsel und Fragezeichen geben können, die die Krankheit umgeben, seit sie im späten 19. Jahrhundert erstmals zu einer Bedrohung für die öffentliche Gesundheit wurde.
- Der so genannte Erfolg der Polio-Impfstoffe bei der Ausrottung der Krankheit und das offizielle Interesse, das Impfprogramm zu schützen, haben die wissenschaftlichen Bemühungen um die Aufklärung der Irrtümer und Grenzen der Polio-Theorie zum Erliegen gebracht.
- Nach wie vor gibt es erhebliche Fragezeichen hinsichtlich des Beitrags der Impfstoffe zum Verschwinden von Polio aus der westlichen Welt.
- Während die intensiven Impfkampagnen der Weltgesundheitsorganisation in der Dritten Welt angeblich die Polio-Morbidität beseitigt haben, ist die Häufigkeit der polioähnlichen Lähmungen auf mehr als das Dreifache der zu Beginn

der Kampagne gemeldeten Lähmungsrate angestiegen.

Jetzt aber zu den Zusammenfassungen...

Wenn Impfungen sicher wären

Betrachten wir ein Was-wäre-wenn-Szenario, das in völligem Gegensatz zu dem Bild steht, das sich aus den zehn Kapiteln des vorigen Abschnitts ergibt. Was wäre, wenn die Gesundheitsbehörden in Bezug auf die Sicherheit von Impfstoffen tatsächlich Recht hätten? Was wäre, wenn häufige Impfstoffnebenwirkungen tatsächlich leicht und vorübergehend wären und schwere Impfschäden tatsächlich so selten wie "einer pro eine Million"? Wenn dem so wäre, wie würde das mit anderen Aspekten der Strategie zur Sicherheit von Impfstoffen zusammenpassen? Mit anderen Worten: Entspricht die Art und Weise, in der das Gesundheitssystem Aktivitäten im Bereich der Sicherheit von Impfstoffen durchführt, seiner kategorischen Beteuerung, dass Impfstoffe sehr sicher sind?

Wenn Impfstoffe keine schwerwiegenden Nebenwirkungen verursachen würden, wie uns immer wieder gesagt wird, dann gäbe es keinen vernünftigen Grund, den Kontrollgruppen in klinischen Studien vor einer Zulassung einen anderen Impfstoff zu verabreichen, wie es derzeit üblich ist. Die Verabreichung eines Placebos an die Kontrollgruppe in einer klinischen Studie ist in jeder Hinsicht die bessere Lösung: Es ist nicht nur billiger und einfacher als die Verwendung eines anderen Impfstoffs, sondern liefert auch zuverlässige Background-Raten sowohl für die Wirksamkeit als auch für die Sicherheit. Darüber hinaus gäbe es auch keinen Grund, einer Kontrollgruppe in einer Studie das Vakzin-sans-Antigen zu verabreichen. Warum sollte man Säuglinge unnötigerweise einem Risiko aussetzen, indem man ein Präparat verwendet, das keinerlei potenziellen Nutzen hat und dessen Sicherheitsprofil unbekannt ist, wenn eine sichere Alternative (Placebo) ohne weiteres verfügbar ist? Warum sollte man grundlos gegen elementare Prinzipien der medizinischen Wissenschaftsethik verstoßen? Wenn man davon ausgeht, dass der getestete Impfstoff nur geringe Nebenwirkungen hat, welchen Grund könnte es dann geben, ein solches Verfahren anzuwenden?

Wenn Impfstoffe tatsächlich sicher wären, würde es keinen Sinn machen, wertvolle Ressourcen für den Aufbau und die Pflege eines computergestützten Systems zur Meldung von Impfstoffnebenwirkungen zu verschwenden, das inhärente, allen Beteiligten bekannte Mängel aufweist, welche die meisten seiner hypothetischen Vorteile zunichte machen. In einer Welt, in der die Impfstoffe sicher wären, würden die Behörden ein aktives System mit einer Meldepflicht für medizinisches Personal einrichten, ähnlich den Meldesystemen für Infektionskrankheiten, die es in den westlichen Ländern seit Jahrzehnten gibt. Ein solches System würde zuverlässige Schätzungen über die tatsächlichen (mutmaßlich niedrigen) Raten von Nebenwirkungen der Impfstoffe liefern. Dies wiederum würde das ausgezeichnete Sicherheitsprofil aus den klinischen Studien bestätigen und das Vertrauen der Öffentlichkeit in das Impfstoffprogramm weiter stärken.

Wären Impfstoffe sicher, würde die Forschung zur Sicherheit von Impfstoffen uneingeschränkt durchgeführt werden, einschließlich physiologischer Studien, die mögliche Zusammenhänge zwischen Impfstoffen und nachfolgenden Gesundheitsschäden untersuchen. So würden die seltenen Fälle von Verdacht auf Impfschäden umfassend und gründlich medizinisch untersucht. Die besonderen Umstände jedes Falles würden dokumentiert und entsprechende Labortests durchgeführt. Außerdem würden anschließende biomedizinische Studien durchgeführt, um den möglichen Kausalzusammenhang zwischen dem Impfstoff und dem daraus resultierenden Gesundheitszustand zu untersuchen. Diese Studien würden die wissenschaftliche Grundlage für die Entwicklung von Diagnoseinstrumenten für die Vorauswahl von Personen, bei denen ein Risiko für Impfschäden besteht, sowie von wirksamen Behandlungen für die Geschädigten und für die allgemeine Verbesserung der Impfstoffsicherheit bilden.

Unter der Annahme, dass Impfstoffe sicher sind, würden epidemiologische Sicherheitsstudien in der Öffentlichkeit nicht als "schlüssiger Beweis", präsentiert, sondern als das, was sie tatsächlich sind - methodisch begrenzte und potenziell voreingenommene Instrumente, die einen kausalen Zusammenhang zwischen Impfung und möglichen Nebenwirkungen weder bestätigen noch widerlegen können. Die wissenschaftliche Gemeinschaft würde sich nicht scheuen, die Vorzüge (oder deren Fehlen) solcher Stu-

dien zu erörtern, und schlechte Studien würden angemessen kritisiert werden.

Wenn Impfstoffe tatsächlich sicher wären, würden die Gesundheitsbehörden gerne der wachsenden Nachfrage der Eltern nach umfassenden und häufigen epidemiologischen Studien nachkommen, in denen der Gesamtnutzen des Impfprogramms und seine Auswirkungen auf das Auftreten verschiedener chronischer Gesundheitsbeschwerden untersucht werden. Studien zum Vergleich von geimpften und ungeimpften Kindern stünden sicherlich ganz oben auf der Prioritätenliste des Establishments, da die Ergebnisse dieser Studien wahrscheinlich die Sicherheit der Impfstoffe bestätigen und die besorgten Eltern beruhigen würden. Darüber hinaus würden Studien durchgeführt, um Impfempfehlungen wissenschaftlich zu bestätigen, bevor sie tatsächlich umgesetzt werden. Es versteht sich von selbst, dass alle diese Studien von neutralen öffentlichen Stellen finanziert und geleitet und von objektiven Wissenschaftlern ohne Interessenkonflikte durchgeführt werden würden.

Soweit unser kleines "Was wäre wenn"-Spiel. Kehren wir nun zurück zur Realität.

In der wirklichen Welt wird die Impfstoffwissenschaft, wie in diesem Buch dokumentiert, ganz anders betrieben als in dem oben beschriebenen imaginären Szenario: Die klinischen Studien sind "frisiert"; die Meldesysteme für Nebenwirkungen sind von vornherein rudimentär; biomedizinische Forschung über Impfschäden gibt es praktisch nicht; die Gesundheitsbehörden sponsern einseitige epidemiologische Studien, die von Forschern mit enormen Interessenkonflikten durchgeführt werden; Studien zur Bewertung des tatsächlichen Nutzens des Impfprogramms werden nie durchgeführt, ebenso wenig wie Studien, die geimpfte und ungeimpfte Bevölkerungsgruppen miteinander vergleichen - und die wichtigsten Richtlinien für Impfungen beruhen nicht auf soliden wissenschaftlichen Grundlagen. Jeder einzelne Punkt auf dieser Liste sowie die Gesamtheit der Liste zeugt von der unvorstellbaren Kluft zwischen den offiziellen Behauptungen über die Sicherheit von Impfstoffen und der Realität der Forschung über Impfstoffe. Während das Establishment immer wieder erklärt, dass die Sicherheit von Impfstoffen gründlich getestet wurde und sich als hervorragend erwiesen hat, lassen seine Handlungen die bewusste

Absicht erkennen, das wahre Ausmaß und die Schwere der Schäden zu verschleiern. Während sie verkünden, dass das Impfprogramm das beste und sicherste überhaupt sei, wissen die Behörden sehr wohl, dass sein tatsächlicher Nettonutzen nie wissenschaftlich untersucht worden ist. Sie behaupten zwar, dass Impfempfehlungen immer auf einer soliden wissenschaftlichen Grundlage beruhen, aber in Wirklichkeit wurden einige nie getestet, während andere auf fragwürdigen wissenschaftlichen Grundlagen beruhen. Während die Vertreter des Establishments feierlich erklären, dass sie alles in ihrer Macht Stehende tun, um die Sicherheit von Impfstoffen zu gewährleisten, tun sie in der Praxis das genaue Gegenteil. Tatsächlich haben sie jahrzehntelang bewusst darauf verzichtet, genau jene Studien durchzuführen, die den Zusammenhang zwischen Impfstoffen und der Zunahme chronischer Krankheiten klären könnten.

Institutionalisierter Betrug

Seit vielen Jahren üben Eltern und Mediziner scharfe Kritik am vorsätzlichen Fehlverhalten der Gesundheitsbehörden in Bezug auf Impfungen. Die meisten der oben angesprochenen Punkte werden überall im Internet diskutiert, aber aufgrund der Unübersichtlichkeit des Cyberspace kann es schwierig sein, sie in ihrer ganzen Bedeutung und Tragweite zu erfassen. Die Informationen sind über Dutzende verschiedener Webseiten verstreut, und es erfordert enorme Anstrengungen, wenn man versuchen will, sich aus dem Chaos einen zusammenhängenden Überblick zu verschaffen. Doch hier wird diese Arbeit nun systematisch zusammengetragen und dokumentiert und durch solide wissenschaftliche Fakten untermauert, so dass es nicht länger möglich ist, die düstere Wahrheit zu verleugnen.

Dieses Buch bietet eine breite und umfassende Analyse der Sicherheit von Impfstoffen. Wir haben das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet, und aus jedem dieser Blickwinkel ergab sich ein ähnliches Bild: Es gibt keine stichhaltigen wissenschaftlichen Beweise für die Sicherheit von Impfstoffen, und die Gesundheitsbehörden und Pharmaunternehmen verschweigen der Öffentlichkeit absichtlich die wahren Impfschäden. Diese düstere Realität lässt sich nicht auf ein lokales Versagen, eine einmalige,

zufällige Abweichung von der korrekten Vorgehensweise oder ein "übliches" bürokratisches Versagen einer Regierungsstelle zurückführen. Die einzelnen Teile scheinen so perfekt ineinandergreifen, dass es sehr schwierig ist, sie als zufällige und unzusammenhängende Pannen zu betrachten. So muss man unweigerlich zu dem Schluss kommen, dass alle Beteiligten bewusst und systematisch versuchen, die schmerzhafte, erstaunliche und weltbewegende Wahrheit über die "Sicherheit" von Impfstoffen vor der Öffentlichkeit zu verbergen.

An dieser Stelle ist eine Klarstellung unbedingt erforderlich: Wir behaupten nicht, dass Impfstoffe ein einziger Betrug sind. Krankheiten sind eine Tatsache, und einige Impfstoffe schützen vor der Ansteckung mit Krankheiten. Die Geschichte zeigt, dass die Impfung eine wichtige Rolle bei der Verringerung der Häufigkeit einiger Infektionskrankheiten gespielt hat. Es steht allerdings außer Frage, dass die Gesundheitsbehörden irreführende Propaganda betreiben, um die Vorteile von Impfstoffen zu übertreiben und künstlich aufzubauschen. Folglich ist dieses Establishment verantwortlich für die Aufrechterhaltung der Fiktion, dass Impfstoffe eine primäre Rolle bei der Neutralisierung der Bedrohung durch Infektionskrankheiten gespielt hätten, für die Propaganda der irrigen Erfolgsgeschichte der Polio-Impfung und für den manipulativen Missbrauch des Konzepts der Herdenimmunität zur Rechtfertigung von Impfpflichten.

Aber so verwerflich es auch ist, falsche Propaganda zu verbreiten, die den Nutzen von Impfstoffen verherrlicht, so ist doch das konzertierte und institutionalisierte Unterfangen, ihre Nebenwirkungen zu vertuschen, ein viel schwerwiegenderes Vergehen. Diese vorsätzliche und seit Jahrzehnten betriebene Politik des Gesundheitsestablishments, die von anderen Beteiligten mitgetragen wird, ist das tückische Fundament, auf dem das gesamte Kartenhaus aufgebaut ist.

An dieser Stelle mögen Sie sich fragen, ob sich Ärzte der in diesem Buch dargestellten Fakten bewusst sind. Ist es möglich, dass sie von dem enormen Betrug wissen, der so viele Millionen unserer Kinder geschädigt hat? Und wenn ja, wie reagieren sie auf all das?

Die Antwort ist, dass die Ärzteschaft, abgesehen von einer winzigen Minderheit, nichts von dem Betrug mit Impfstoffen weiß. Die meisten von ihnen haben keine Ahnung, wie Impfstoffe in den

klinischen Studien vor ihrer Zulassung getestet werden. Die große Mehrheit wäre wahrscheinlich überrascht, wenn sie erführen, dass jenes Impfprogramm, von dem sie glauben, es sei einwandfrei, nie auf seine Sicherheit getestet wurde, oder dass nie Studien durchgeführt wurden, in denen geimpfte und nicht geimpfte Teilpopulationen verglichen wurden. Ärzte lernen im Medizinstudium nicht viel mehr als den aktuellen Impfplan auswendig und haben, abgesehen von den wenigen, die sich auf Vakzinologie spezialisieren, keinen Anreiz oder keine Zeit, sich mit einem Gebiet zu befassen, das nicht zu ihrem Fachgebiet gehört. Selbst Kinderärzte und Hausärzte halten es nicht für nötig, ihr Wissen über Impfstoffe zu vertiefen, da der Impfplan von den Gesundheitsbehörden festgelegt wird und sie glauben, was man ihnen beigebracht hat: dass die Wahrscheinlichkeit von Impfschäden bei eins zu einer Million liegt.

Aber die meisten der Verantwortlichen für das Impfwesen - diejenigen, die Zulassungen für Impfstoffe erteilen, ihre Nebenwirkungen überwachen, Impfempfehlungen aussprechen oder Mittel für die Impfstoffforschung bereitstellen - sie wissen sehr wohl um die Folgen ihres eigenen Handelns.

Die dritte Ebene der Debatte

Ohne Zweifel sind Impfstoffe und Impfungen eines der umstrittensten Themen unserer Zeit. Man kann davon ausgehen, dass jeden Tag unzählige Diskussionen über Impfstoffe in praktisch jedem Winkel der Welt des Internets geführt werden. Diese Diskussionen, deren aktive Teilnehmer und Beobachter in der Regel Eltern sind, werden gewöhnlich auf einer von drei Ebenen geführt, und die Ergebnisse lassen sich je nach der Ebene, auf der die Diskussion stattfindet, vorhersagen.

Auf der ersten (und oberflächlichsten) Ebene der Debatte über Impfstoffe haben die Kritiker meist die Oberhand. Videoclips und Fotos von Kindern, deren Eltern berichten, dass sie durch Impfstoffe schwer geschädigt wurden, Berichte über Korruption und kriminelle Machenschaften von Herstellern von Impfstoffen und erschreckende Geschichten über Fehlverhalten und Inkompetenz im medizinischen System erregen die Aufmerksamkeit vieler Eltern und veranlassen sie oft dazu, ihre Haltung gegenüber Imp-

fungen zu überdenken.

Aber das ist selten das Ende der Fahnenstange. In der Regel kontern die Befürworter von Impfstoffen, zumeist Studenten der Naturwissenschaften oder Fachleute aus dem Bereich der Medizin oder der medizinischen Wissenschaften, schnell und machen sich die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zunutze, um die Kritiker zu widerlegen. Sie legen oft eine Fülle wissenschaftlicher Evidenz vor, welche die offizielle Darstellung, dass Impfstoffe tatsächlich sicher und wirksam sind, zweifelsfrei zu bestätigen scheint. Und sie tun dies mit Selbstbewusstsein, wissenschaftlicher Versiertheit und scheinbarer Expertise in der Forschung über Impfstoffe. Dies ist die zweite Ebene der Diskussion. Den meisten der teilnehmenden Eltern fällt es schwer, auf dieser Ebene mit den kundigen Praktikern mitzuhalten. Ihnen fehlt in der Regel das Fachwissen, um eine wissenschaftliche Arbeit über Impfstoffe zu bewerten, und sie sind nur selten in der Lage, deren Inhalt oder Schlussfolgerungen in Frage zu stellen. Die Impfbefürworter, die meist akademisch ausgebildet sind, haben also ein "Heimspiel", und das Ergebnis spiegelt fast immer ihre Überlegenheit gegenüber ihren Laien-Gegnern wider.

Viele Diskussionen über Impfstoffe enden an diesem Punkt, wobei die Impfbefürworter sich durchsetzen können - aber eben nicht alle. Manchmal gibt es unter den Impfkritikern jemanden, der die Diskussion auf das nächste Level bringt - die dritte Ebene. Auf dieser Ebene wird die wissenschaftliche Grundlage, die die Fachleute zum Beweis ihrer Behauptungen vorlegen, selbst kritisch beleuchtet. Dann tritt die nackte und hässliche Wahrheit zutage, so wie sie in diesem Buch dokumentiert ist: Die Wissenschaft über Impfstoffe ist beklagenswert lückenhaft und voreingenommen, sie wurde absichtlich so konzipiert und durchgeführt, um die Interessen ihrer Geldgeber (im Gegensatz zu den Interessen der Öffentlichkeit) zu befriedigen. Es handelt sich um eine Wissenschaft, die sich willentlich weigert, die ganze Wahrheit zu berichten. Dies ist die letzte Phase der Diskussion - in der den Befürwortern von Impfstoffen die stichhaltigen Argumente ausgehen. Sie haben einfach keine Antworten auf die aufgeworfenen Fragen. Die Wissenschaft des Impfens ist manipuliert, und obwohl sie glauben, dies leugnen zu müssen, wissen sie, dass es so ist.

Das Spiel ist aus - Game over.

Medizinische Tyrannei: Unterdrückung von Kritik

Als sich die Impfstoffdebatte auf die dritte Ebene entwickelte, wurde sie zu einer existenziellen Bedrohung für das medizinische Establishment. Das gesamte Konstrukt des Impfens war plötzlich in ernster Gefahr, als jener gigantische Betrug entlarvt zu werden, der es ist. Es gab Handlungsbedarf.

Bis vor etwa zehn bis fünfzehn Jahren war das medizinische Establishment durchaus bereit, seine Vertreter an öffentlichen Auseinandersetzungen mit Kritikern von Impfstoffen teilnehmen zu lassen. Die typische Fernsehdebatte zu diesem Thema, bei der in der Regel der "angesehene und sachliche Experte" gegen die "emotionale, impfkritische Mutter" antrat, kam dem offiziellen Narrativ sehr entgegen. Die Mutter beschrieb den Schaden, den die Impfungen ihrem Kind angeblich zugefügt hatten, und der Experte brachte zwar sein Mitgefühl für das Unglück ihres Kindes zum Ausdruck, behauptete aber, dass jeder Zusammenhang zwischen der Impfung und dem Zustand des Kindes von der Wissenschaft eindeutig widerlegt worden sei. Diskussionen dieser Art passten perfekt zu dem Wunsch der Behörden, die Impfstoffdebatte als "Experten gegen Eltern" oder "Wissenschaft versus Einzelschicksale" zu definieren. Doch mit der Zeit tauchte zum wachsenden Entsetzen des Establishments eine neue Generation von Eltern in diesen Debatten auf. Diese Eltern, die Jahre ihres Lebens damit verbracht hatten, die Wissenschaft auf dem Gebiet der Impfstoffe zu studieren, offenbarten, dass es sich bei der offiziellen Linie um Argumente der Art "Schildkröten bis ganz nach unten" handelte, worauf die "ehrwürdigen Experten" wenig zu entgegen hatten. Ärzte und Wissenschaftler, die im Namen des Impfstoff-Establishments sprachen, erkannten, dass diese Debatten nicht mehr dem erwarteten "Spaziergang" entsprachen. Die Eltern waren im Begriff, die Debatte zu gewinnen.

Diese Entwicklung, die in den USA im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts und später in vielen anderen westlichen Ländern stattfand, bedeutete das Ende der offenen Debatte über Impfstoffe in den Mainstream-Medien. Konfrontiert mit den in diesem Buch dargelegten Argumenten, erkannte das medizinische Establishment schnell, dass es nur eine Wahl hatte, um den großen Impfbetrug am Leben zu erhalten: Die Diskussion abzuwürgen. Es war nicht länger möglich, die Debatten mit einseitigen Studien und dem

Verweis auf Autoritäten zu gewinnen. Die einst so erfolgreiche Strategie war gescheitert.

Jeder in den Mainstream-Medien scheint die Botschaft "verstanden" zu haben, denn innerhalb weniger Jahre verschwanden die impfkritischen Stimmen vollständig aus dem Fernsehen und den übrigen Mainstream-Medien. Und die Ära der Hexenjagd auf Impfkritiker begann. Kein Befürworter einer freien Impfentscheidung und kein Elternteil eines impfgeschädigten Kindes durfte jemals wieder öffentlich Stellung beziehen. Kein impfkritischer Arzt oder Wissenschaftler, kein Rechtsanwalt oder Juraprofessor wurde eingeladen, sich zu äußern. Jeder, der es wagte, irgendeinen Aspekt des Impfprogramms zu kritisieren, wurde als "Impfgegner" abgestempelt, und von da an war die Jagd eröffnet: Kritiker wurden delegitimiert, ausgegrenzt und verhöhnt, ganz gleich, welche Qualifikationen sie hatten. Führende Wissenschaftler, angesehene Ärzte, ein Nobelpreisträger und nicht zuletzt Laien, die Fragen stellten - sie alle wurden von den Medien, dem medizinischen Establishment und den Helfershelfern der Industrie verleumdet und brutal angegriffen, sobald sie Vorbehalte gegen Impfstoffe äußerten.

1976 strahlte die berühmte CBS-Sendung *60 Minutes* zur besten Sendezeit eine Untersuchung über die erfundene "Schweinegrippe"-Epidemie aus. Nur eine Person starb an der Grippe, während Millionen Menschen einen überstürzt eingeführten Impfstoff erhielten, der später zurückgezogen wurde. Mehr als 450 Geimpfte entwickelten das Guillain-Barré-Syndrom, welches zu Lähmungen führt, und mindestens 25 starben. 1982 strahlte NBC die Sendung *DPT: Vaccine Roulette* aus, eine einstündige Dokumentation über Kinder, die durch den DPT-Impfstoff geschädigt worden waren, produziert von der Journalistin Lea Thompson. Diese Art von Sendung, die damals einen öffentlichen Sturm der Entrüstung auslöste, ist leider im US-amerikanischen Fernsehen nicht mehr erlaubt. Die letzte Person, die versuchte, die Wahrheit über Impfstoffe zu berichten, war die Talkshow-Moderatorin Katie Couric, die 2013 eine Mutter interviewte, deren Tochter kurz nach der HPV-Impfung (Gardasil) gestorben war. Nach der Ausstrahlung der Sendung wurde Couric sofort von allen großen Medien angegriffen, weil sie, wie sie selbst sagte, "zu viel Zeit auf die schwerwiegenden Nebenwirkungen verwendet [hat], die in sehr

seltenen Fällen nach der Impfung aufgetreten sind". Sie entschuldigte sich umgehend öffentlich und zahlte damit vermutlich den Preis für ihren "schweren Fehler", um ihre Karriere zu retten. Bis heute hat es niemand in den Mainstream-Medien gewagt, in ihre Fußstapfen zu treten.

Als somit selbst die Stimme der Geschädigten nicht mehr gehört werden durfte, wurde die Medienberichterstattung über Impfthemen völlig einseitig: Nur noch die lautstarken Befürworter von Impfstoffen kommen zu Wort - als Weihepriester der "Wissenschaft". Wissenschaft wurde die neue Religion, und das medizinische Establishment ist ihr Prophet. Unser neuer Gott hat gesprochen: *"Impfstoffe sind sicher und wirksam!"* Die Wissenschaft, und nur die Wissenschaft, sollte sich zum Thema Impfen äußern dürfen. Impfkritikern sollte es nicht erlaubt sein, sich zu Wort zu melden, wenn sie eine Meinung vertreten, die nicht von ganzem Herzen das Impfprogramm in vollem Umfang befürwortet, unabhängig von ihrer wissenschaftlichen Qualifikation oder der Qualität ihrer Argumente - nicht einmal im Namen des einst verehrten Grundsatzes der "journalistischen Ausgewogenheit" – Denn ihre "Lügen" könnten die öffentliche Gesundheit "gefährden".

Auf diese Weise wurde der Öffentlichkeit eine Gehirnwäsche verpasst, die sie glauben lässt, dass eine freie und offene Debatte über Impfstoffe "gefährlich" und inakzeptabel sei.

Das salomonische Urteil über Impfungen

In diesem Buch haben wir wiederholt auf die große Kluft zwischen der Darstellung von Impfstoffen durch das medizinische Establishment und der düsteren Realität hingewiesen. Diese Kluft wird vielleicht nirgendwo besser veranschaulicht als durch die standhafte und verlogene Weigerung prominenter Impfstoffbefürworter, sich auf eine öffentliche Debatte mit Impfstoffkritikern einzulassen.

Führende Befürworter von Impfungen wie Dr. Paul Offit und Dr. Peter Hotez, die häufig in den Medien auftauchen und das Loblied des Impfens anstimmen, lehnen Einladungen von Verfechtern der freien Impfentscheidung zu Diskussionen über die Sicherheit des Impfprogramms oder andere wichtige damit ver-

bundene Themen konsequent ab. Diese überraschende Scheu führender US-amerikanischer Impfforscher, die sich ansonsten sehr vehement zu Wort melden, scheint auf magische Weise von den etablierten Impfexperten in aller Welt geteilt zu werden. In der Tat ist daraus eine weltweite Epidemie geworden: Verfechter des Impfens, die sich angeblich dafür einsetzen, die Öffentlichkeit über den Nutzen und die Bedeutung von Impfungen aufzuklären, verweigern immer wieder kostbare Gelegenheiten, um ihre Hauptgegner endgültig zu besiegen!

Was hätte König Salomon gesagt, wenn zwei Streitparteien vor ihn getreten wären, von denen die eine bereit war, über die Vorzüge ihres Falles zu debattieren, während die andere sich weigerte und behauptete, ihre Seite sei die einzige, die gehört werden sollte, weil ihr Gegner "bekanntermaßen im Unrecht ist"? Gibt es irgendeinen Zweifel daran, dass der weise und pragmatische König - der unabhängig von Pharmalobbyisten und dem politischen Einfluss des medizinischen Establishments ist - zugunsten jener Partei entscheiden würde, die gewillter ist, ihren Standpunkt gegen diejenige zu verteidigen, die sich der Debatte entziehen möchte?

Vielleicht fragen Sie sich an dieser Stelle, ob es sinnvoll ist, wissenschaftliche Wahrheiten in einer öffentlichen Debatte zu erörtern. Sie können sich das wie eine politische Debatte zwischen zwei Kandidaten vorstellen, mit einem Format von zwei Minuten pro Thema, Gags und Sticheleien. So hätte man das im 20. Jahrhundert gemacht. Im 21. Jahrhundert wäre ein Format auf einer internetbasierten Plattform wie Facebook der perfekte Rahmen für eine umfassende, gründliche und produktive Debatte. Beide Seiten könnten ihre Argumente ausführlich begründen und bei Bedarf Verweise und unterstützendes Material vorlegen. Die Debatte könnte sich über Tage oder sogar Wochen hinziehen und je nach Bedarf relevante Themen beleuchten. Das Publikum könnte die Debatte in aller Ruhe verfolgen, die Argumente beider Seiten abwägen, die Verweise überprüfen und sich eine eigene Meinung bilden. Wenn eine Seite unfair spielte - Fragen auswich, sich weigerte, ihre Argumente zu belegen o.ä. - würde dies von den Zuschauern bemerkt werden und sich in ihrem Erfolg niederschlagen.

Eine solche Debatte wäre der perfekte Mechanismus zur Beilegung vieler Kontroversen im Zusammenhang mit Impfungen. Und

genau deshalb werden sich die Sprecher des medizinischen Establishments NIEMALS auf eine solche Debatte einlassen, in der Substanz lauter sprechen würde als Worthülsen. Stellen Sie sich nur einmal eine Debatte vor, in der den Impfstoff-"Experten" öffentlich die unbequemen Fragen gestellt werden, die dieses Buch aufgeworfen hat. Sie hätten keine andere Wahl, als direkten Antworten auszuweichen, da sie keine angemessenen Antworten haben. Innerhalb weniger Tage könnte diese Debatte von Millionen von Menschen auf der ganzen Welt gesehen werden, was einem PR-Mega-Desaster für das Impfstoff-Establishment gleichkommen würde.

Die Befürworter von Impfstoffen sind sich dieses Szenarios vollauf bewusst. Deshalb fliehen sie wie Schlangen vor einem Buschfeuer, wenn sie zu einer öffentlichen Debatte eingeladen werden. Um der ständig wachsenden Zahl von Einladungen Herr zu werden, haben die Vakzinologen ein ganz neues Fachgebiet geschaffen, das man als *Impf-Debatten-Verweigerologie* bezeichnen könnte: das Studium möglicher Ausreden für die Verweigerung einer öffentlichen Debatte mit einem Impfkritiker. In den letzten Jahren haben Impfbefürworter einen Großteil ihrer Zeit damit verbracht, ihre *verweigerologischen* Techniken zu verfeinern und gleichzeitig anderen Verweigerern die dringend benötigte emotionale Unterstützung zukommen zu lassen. Die moderne *Verweigerologie* hat zwei Ausreden von quantentheoretischer Raffinesse hervorgebracht: Die erste lautet in etwa: *Wir sind vielbeschäftigte Wissenschaftler/Ärzte und haben keine Zeit für Impfstoffdebatten*. Das ist lächerlich, wenn man bedenkt, wie viel Zeit diese Leute damit verbringen, für Impfstoffe zu werben, obwohl weit und breit kein kundiger Kritiker in der Nähe ist, der ihre Argumente beurteilen könnte. Die zweite raketenwissenschaftliche Ausrede lautet: *Wir wollen den Impfgegnern keine Bühne geben, um ihre Fehlinformationen zu verbreiten*, was - genau betrachtet - ein nicht ganz so subtiles Eingeständnis ist, dass sie wissen, dass sie die Debatte unweigerlich verlieren werden, wenn sie auftauchen.

Denken Sie einmal genau darüber nach: Die Vertreter des medizinischen Establishments behaupten, dass Impfstoffe - ohne den geringsten Zweifel (!) - wissenschaftlich nachgewiesen sicher und wirksam sind. Wenn sie so zuversichtlich sind, warum freuen sie

sich dann nicht über eine öffentliche Debatte, in der sie es all den "kritischen" Eltern ein für alle Mal beweisen können? Warum geben sie all die Millionen von Steuergeldern für Studien aus, die darauf abzielen, die Einstellung der Eltern zum Impfen besser zu verstehen, wenn sie doch zahlreiche Gelegenheiten hätten, mit ihren führenden Persönlichkeiten "in den Ring zu steigen" und die Kritiker vor aller Welt zu blamieren?

Wenn es nicht so traurig wäre, da unzählige Leben bereits zerstört wurden und weitere in diesem Moment, während Sie diesen Absatz lesen, zerstört werden, dann wäre die Heuchelei der Impfbefürworter geradezu lächerlich.

Echte Wissenschaft und "Impf-Wissenschaft"

In der Wissenschaft gibt es nicht viele Dinge, die sicher sind, aber zumindest eines ist sicher: Es gibt keine Wissenschaft ohne offene und freie Diskussion. Wenn es keine Debatte gibt, ist es keine echte Wissenschaft - es ist eine Scheinwissenschaft. Nennen Sie es "regierungsamtliche Wissenschaft", "Konzern-Wissenschaft", "gefälschte Wissenschaft" oder einfach nur "Wissenschaft" (mit Anführungszeichen) - ganz, wie Sie wollen. Aber echte Wissenschaft ist es nicht.

Abgesehen davon, dass es undemokratisch ist, eine offene Debatte über Impfstoffe zu verhindern und den Bürgern (ebenso wie ihren Kindern), über deren Körper das medizinische Establishment verfügen will, das Recht auf freie Meinungsäußerung zu verweigern, widerspricht die Politik des Diskussionsverbots in eklatanter Weise dem wissenschaftlichen Ethos selbst. Die Wissenschaft schließt eine Diskussion nicht aus - sie fördert sie. Die Wissenschaft lehnt niemals einen Standpunkt ab, nur weil er im Widerspruch zu dem derzeit akzeptierten Dogma steht - wahre Wissenschaft beurteilt den Standpunkt objektiv nach der Qualität seiner Argumente. In der Wissenschaft ist es irrelevant, *wer* ein Argument vorbringt - nur das Argument selbst zählt.

Die Wissenschaft entwickelt sich ständig weiter, und die freie wissenschaftliche Diskussion garantiert ihren Fortschritt. Wahre Wissenschaftler haben keine Angst vor Diskussionen - sie sind begierig darauf. Eine einseitige wissenschaftliche Diskussion ist ein Merkmal dunkler historischer Epochen und totalitärer Regime,

nicht aber freier demokratischer Gesellschaften.

Die Wissenschaft gehört dem Volk. Sie gehört der Menschheit, nicht den korrupten Regierungsbehörden und Pharmariesen, die sich zusammentun, um die Grundsätze der Wissenschaft umzuschreiben, damit die jahrzehntelange Vertuschung ihrer Verbrechen gegen die Menschlichkeit fortgesetzt werden kann.

Das Ausmaß dieser Verbrechen ist gewaltig - diese Akteure stecken viel zu tief drin, als dass sie je ein Fehlverhalten zugeben könnten. Sie werden alles tun, was notwendig ist, um den großen Impf-Schwindel zu decken. Für sie geht es um Leben und Tod - im wahrsten Sinne des Wortes.

Und für uns gilt das Gleiche.